

Beta- Report

Juan S. Guse

Version 0.7.21

Ich weiß noch, dass ich gerade mit Oxana u. Paul in einem Fischladen am Sunset saß, als ich von Leif unverhofft den Zugang zur NAIx-Beta per E-Mail zugeschickt bekam, über die ich zuvor schon so vieles gehört hatte. Wir aßen ein paar frittierte Heringe u. waren in ein sich nun schon seit ein paar Tagen dahinschleppendes Gespräch über die Vor- und Nachteile des Anarcho-Syndikalismus verwickelt. Außerdem planten wir einen gemeinsamen Urlaub in den weißrussischen Wäldern.

Als wir zurück ins Haus kamen, ging ich sofort hoch auf mein Zimmer u. legte mich aufs Bett. Der Installationsprozess verlief ziemlich problemlos; ich wunderte mich allerdings, dass die NAIx-App

NAIX

JUST LISTEN

lediglich 1 MB Speicherplatz beanspruchte, dachte mir jedoch nichts Weiteres.

Erst ein paar Tage zuvor hatte ich Whatsapp, Telegram u. Hangouts gelöscht. Geblieben war mir dadurch nur noch Signal, sodass ich mich auf eine naive Art u. Weise darauf freute, mal wieder einen neuen Messenger zu installieren, statt ständig immer nur alle zu löschen. Außerdem hatte mir Jakob mal erzählt, dass max. 200 Personen Zugangsschlüssel zur Beta bekommen sollten, was mich merkwürdig rührte.

Anders als bei gewöhnlichen Messengern wird man nach dem Booten der App nicht in eine Übersicht seiner Chats geworfen, sondern findet sich in einem an Videospiele o. DVDs angelehnten Startmenü wieder. Dort konnte man zwischen

*Meine Chats,
Meine Voices/Tunes,
Optionen u.
Multiplayer Online Role-Playing
Game*

wählen. Oben rechts war außerdem ein *Beta-Report-Button*, der zu einem Eingabefeld führte, über das man kritisches Feedback zur eigenen Exp. mit NAIx an Tegel Media weiterleiten konnte. Noch bevor ich irgendetwas ausprobierte, beschwerte ich mich darüber, dass mir der Hintergrund des Startmenüs nicht gefiel. Da war eine rote Cessna zu sehen, die immer wieder diagonal durchs Bild flog u. dabei einen Werbebanner mit der Aufschrift *Just Listen* hinter sich herzog.

Unter *Meine Chats* sah ich sämtliche registrierten Beta-Nutzerinnen

mit Klarnamen, was ich fragwürdig fand. Dazu zählten nicht nur der übliche Dunstkreis von Tegel Media wie Katja Brunner, Michel Decar, Sasha Marianna Salzmann u. Karl, sondern erstaunlicherweise auch Leute wie Julia Allmendinger, Jürgen Habermas, Kathy Acker u. Timo Hildebrandt.

Es dauerte nicht lange, bis ich die ersten Sprachnachrichten erhielt. Leif ließ mich in der Stimme von Giovane Elber wissen: „Schön, dass du es geschafft hast. Vergiss nicht, weiter zu reporten, falls dir etwas auffällt. Ciao.“

Mit Ausnahme des Startmenüs hatte ich an der Ästhetik sonst nichts anzukreiden. Sie folgte klar der Designsprache Tegel Medias, was u.U. nicht allen gefallen muss. Das Interface war intuitiv, die Ladezeit

im Rahmen des Erträglichen, das MMORP abwechslungsreich, wenn auch m.E. etwas zu grindig, u. die Auswahl an Stimmen (für eine Beta) mehr als ausreichend. U. um die ging es ja schließlich, um die Voices. NAIx versprach ja im Grunde nur eines: Sprachnachrichten mit Filtern, Snapchat für Sounds für bis zu 80 sec. Wie das technisch funktionierte, wollte mir niemand verraten. Ich ging davon aus, dass es sich um maschinelles Lernen handelte, was die vereinzelt Glitches erklärte; wenn bspw. die Stimme von Riley Reid um zwei Oktaven nach unten rutschte u. statt „Dir auch ein schönes Wochenende“ sagte: „Tiere brauchen kein Gelände“.

Die Stimmen waren fast alle (auf ihre eigene Art u. Weise) unterhaltsam, sodass ich gerade in den ersten

Tagen jedes Mal gute Laune hatte, wenn ich eine neue Nachricht bekam; in der Beta-Community auch „NX“ genannt, so wie in: „Schick mir doch mal ne NX.“ Meine persönlichen Favoriten waren: Sarah Silverman, Ludwig Erhard, Ali Boulala, Gerd Knebel von Badesalz u. Captain Falcon. Die haben eigtl. immer gezogen u. wiesen auch kaum Fehler in der Sprachverarbeitung auf; außer – und das habe ich mehrfach getestet – man nimmt statt der eigenen Stimme eine Rede von Butler auf Youtube auf u. versucht sie dann, mit der Voice von Judith Butler zu verschieken; das klang dann seltsam verzerrt u. furchteinflößend, wie etwas, das gegen den eigenen Willen irgendwo festgehalten wurde.

Jakob bombardierte mich derweil mit NX, in denen er sich mit mir über

die Overwatch League unterhalten wollte. Er verwendete zumeist Tracer, Helmut Kohl, Magdalena Neuner u. den Sänger von Human Abfall.

Ich sprang meinerseits schließlich irgendwann über meinen Schatten u. schickte Jürgen Habermas eine Nachricht, meinte zu ihm, wir seien uns mal in Kassel bei einer Preisverleihung über den Weg gelaufen, u. fragte, wie es dazu gekommen sei, dass er auf NAIx gelandet war. Mit der Stimme von Killer Mike antwortete er: „Neokonservative suchen die Krisenursachen nicht in der Funktionsweise der Ökonomie und des Staatsapparates, sondern in kulturell bedingten Legitimationsproblemen, überhaupt in dem gestörten Verhältnis von Demokratie und Kultur. Sie sind von dem angeblichen Autoritätsverlust der tragenden

Institutionen, insbesondere des politischen Systems beunruhigt. Dieses Phänomen wird unter Stichworten wie Unregierbarkeit, Vertrauensschwund, Legitimitätsverlust usw. suggestiv dargestellt. Die Erklärung setzt dann bei einer Inflation von Erwartungen und Ansprüchen ein, die durch Parteikonkurrenz, Massenmedien, Verbandspluralismus usw. angetrieben wird. Dieser Erwartungsdruck der Bürger explodiert in einer drastischen Erweiterung des staatlichen Aufgabenvolumens. Die Steuerungsinstrumente der Verwaltung werden dadurch überlastet. Die Überlastung führt zumal dann zu Legitimitätsverlusten, wenn der staatliche Handlungsspielraum durch vorparlamentarische Machtblöcke eingeschnürt wird und wenn die Bürger die Regierung

für spürbare ökonomische Einbußen verantwortlich machen. Das ist umso gefährlicher, je mehr die Loyalität der Bevölkerung von materiellen Entschädigungen abhängig wird. Die Vorschläge zur Therapie ergeben sich aus dieser Analyse. Die staatlichen Bürokratien bedürfen der Entlastung. Dem dient die Rückverlagerung der Probleme, die die öffentlichen Haushalte belasten, vom Staat auf den Markt.“ U. ich meinte: „Ja, stimmt.“

Einige Tage lang hatte ich wirklich außerordentlich große Freude an der Beta. Zu meiner Erleichterung war bald auch die rote Cessna vom Startmenü verschwunden u. durch einen nichtssagenden dünnen Strich ausgetauscht worden. Mit der Zeit nutzte sich meine Freude an den ständigen NX aber mehr u. mehr ab

u. mein privater Output verlagerte sich zunehmend in die alltägliche Finsternis langer E-Mails.

Dann war da noch das Problem mit dem Speicher: Nachrichten wurden nämlich nicht gelöscht u. aus irgendeinem Grund by default im Musikordner meines Telefons gespeichert, was man nicht umstellen konnte u. zur Folge hatte, dass Musikhören (z.B. beim Sport) für mich zu einem absurden, höllischen Labyrinth wurde, weil ich nie fand, was ich eigtl. hören wollte, u. stattdessen irgendwelchen Blödsinn in der Stimme von Ingo Zamperoni auf den Ohren hatte. Außerdem hatte ich den Eindruck, dass die Nachrichten, die ich täglich erhielt, immer dunkler u. fatalistischer wurden, sodass ich schließlich beschloss, mir eine Auszeit zu nehmen.

Des Weiteren hatte ich auch keine Lust mehr, kostenlos eine Software zu prüfen, während Tegel Media Geld mit Schubkarren davon schleppt.

Vier von fünf Sternen. ★ ★ ★ ★ ☆

tegelmedia.net